



Urbane Resilienz gegenüber
extremen Wetterereignissen

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Städtische Klimaanpassungskonzepte in Deutschland: bisherige Entwicklungen, aktueller Stand und ungewisse Zukunft

(eine Studie von Dr. Antje Otto; Publikation in Vorbereitung)

In den letzten Jahren konnten in Deutschland zahlreiche extreme Wetterereignisse wie lange Hitzeperioden, Stürme und Starkregen beobachtet werden. Als Folge des Klimawandels könnten diese Ereignisse künftig sogar noch häufiger auftreten. Gerade in urbanen Gebieten kann das zu Beeinträchtigungen führen. Denn einerseits sind in Städten große Flächen versiegelt, wodurch Regenwasser schlecht versickert und Hitze verstärkt wird, und andererseits konzentrieren sich in Städten viele Menschen und Infrastrukturobjekte, die direkt geschädigt werden oder von Unterbrechungen der Infrastruktur betroffen sein können.

Vor diesem Hintergrund wird häufig gefordert, auf der städtischen Ebene Anpassungsmaßnahmen umzusetzen. Zu den Pflichtaufgaben der Städte gehört Klimaanpassung bislang allerdings nicht, und so liegt es in kommunaler Hand, ob überhaupt und wie ausgeprägt sich mit diesem zusätzlichen Themenbereich beschäftigt wird.

Das Projekt ExTrass („Urbane Resilienz gegenüber extremen Wetterereignissen“), das im Rahmen der Leitinitiative Zukunftsstadt vom Bundesforschungsministerium gefördert wird, untersucht u.a., wie aktiv deutsche Städte im Bereich der Klimaanpassung derzeit sind. Darauf aufbauend sollen Faktoren herausgearbeitet werden, welche Aktivitäten in dem Themenbereich unterstützend oder hemmend wirken. Letztendlich sollen Empfehlungen abgeleitet werden. Mit diesem Ziel vor Augen haben wir u.a. analysiert, welche Städte in welchem Jahr Anpassungskonzepte erarbeitet haben. Sicherlich können Städte auch ohne Konzept im Bereich Klimaanpassung aktiv sein, und andersherum ist ein Konzept kein Garant für die Umsetzung von Maßnahmen. Dennoch weist die Existenz eines Anpassungskonzepts auf eine systematische Beschäftigung mit dem Thema hin.

Betrachtet wurden in ExTrass alle deutschen Großstädte und kreisfreien Mittelstädte mit mehr als 50.000 Einwohnern (insgesamt 104 Städte). Die Ergebnisse zeigen, dass Ende 2018 in insgesamt 61 der 104 Städte ein Anpassungskonzept existierte und in 14 weiteren Städten Konzepte in Arbeit oder Planung waren (siehe auch Abb.1). Dabei sind es insbesondere die größeren Städte, die bereits Klimaanpassungskonzepte erarbeitet haben: 100 Prozent der großen Großstädte (über 500.000 Einwohnende), 64 Prozent der kleinen Großstädte (100.000 - 500.000 Einwohnende) und nur 21 Prozent der kreisfreien, mittelgroßen Städte (50.000 - 100.000 Einwohnende) hatten bis zum 31.12.2018 ein Anpassungskonzept veröffentlicht.

Die Anzahl von Anpassungskonzepten hat seit 2012 stark zugenommen. Gründe hierfür können zwei Entwicklungen aus dem Jahr 2011 sein: erstens die Publikation des Aktionsplans Klimaanpassung auf bundesdeutscher Ebene und zweitens der Förderbeginn von „Klimaschutzteilkonzepten – Anpassung an den Klimawandel“ für Städte im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI). Von den insgesamt 75 Anpassungskonzepten, die Ende 2018 bereits veröffentlicht waren sowie erarbeitet oder geplant wurden, war etwa ein Drittel mit Mitteln der NKI finanziert. Daher ist es aus Sicht der Städte sehr bedauerlich, dass diese Möglichkeit der Förderung zur Erstellung oder Aktualisierung von Konzepten derzeit nicht mehr besteht und bislang kein adäquater, deutschlandweiter Ersatz geschaffen wurde. Es ist anzunehmen, dass Städte aufgrund von Ressourcenknappheit nun seltener ein Anpassungskonzept erarbeiten und ihnen damit ein systematisches Vorgehen für die Anpassung an Klimawandelfolgen erschwert wird.

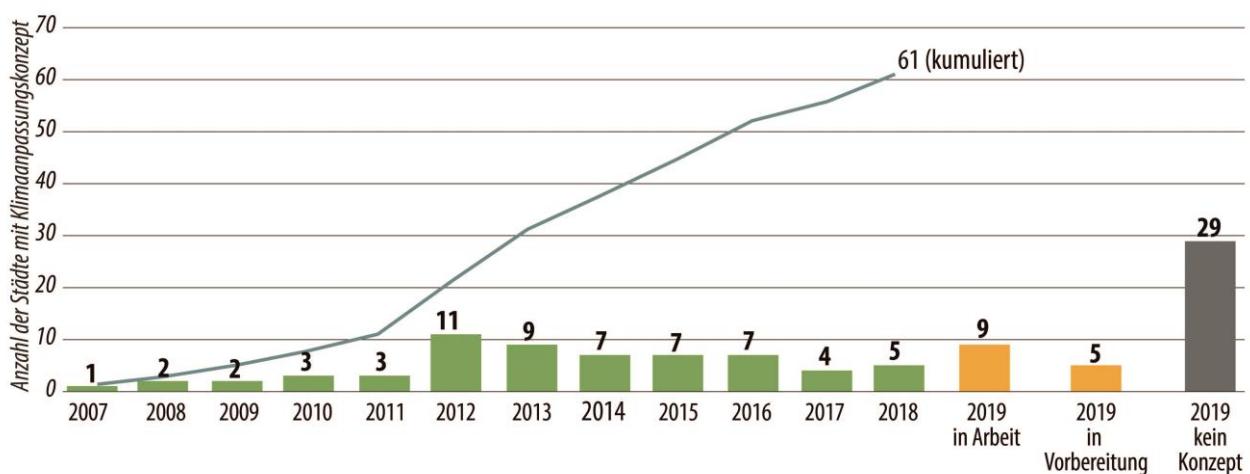


Abb.1: Übersicht über die Anzahl an Städten in Deutschland mit Klimaanpassungskonzept (grün), mit Klimaanpassungskonzept in der Vorbereitung oder in Arbeit (gelb) bzw. noch ohne Klimaanpassungskonzept (grau)